

# KIRCHE UNTERWEGS

[www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal

Freundesbrief Nr. 84 | Juli – Oktober 2010



**SAG MIR, WIE GOTT IST ...**

eine biblische Bildergalerie

**„WIE IST GOTT ZU MIR?“**

Rembrandt: Die Heimkehr des verlorenen Sohnes

**PERSÖNLICHKEIT PRÄGT GLAUBEN**

Gott achtet die Person

**VOM AUFGANG DER SONNE**

... und dem Regisseur des Lebens

# Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie Lust auf Überraschungen? Dann möchten wir Sie mit unserem Sommerthema „Sag mir, wie Gott ist ...“ einladen zum Nachdenken, Weiterdenken und miteinander diskutieren. Unser neuer Freundesbrief bietet dazu viele ganz unterschiedliche Aspekte – ohne dass er den Anspruch erhebt, diese große Frage erschöpfend zu beantworten! Es ist gewiss kein luftiges Sommerthema – aber vielleicht bietet gerade die Urlaubszeit den Freiraum, die Gedanken spielen zu lassen und die eine oder andere Geschichte in der Bibel vertiefend nachzulesen? Manchmal eröffnen die biblischen Geschichten überraschende Einsichten und Ausblicke, ermöglichen tolle Entdeckungen, die Mut machen für den „grauen Alltag“. In diesem Sinne: „Frohe Überraschungen!“

## Die Teams der Ferienkirche

Wir sind sehr glücklich über die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die im Sommer Veranstaltungen und Begegnungen auf den Campingplätzen gestalten. Sie bringen Freizeit, Ferienzeit, Urlaubszeit ein, investieren Ideen, Kraft und Geld, damit andere Menschen ein ansprechendes Ferienprogramm erleben und mit dem Evangelium erreicht werden. Die rund 150 Mitarbeiterinnen



und Mitarbeiter sind Schüler, Studenten, Berufstätige in Haushalt, Industrie, Handwerk oder Ämtern im Alter von ca. 14 bis 65 Jahren. Manche absolvieren ein

Praktikum bei uns.

Sie bringen großartige Erfahrungen ein, die wertvoll sind und das gesamte KIRCHE-UNTERWEGS-Geschehen bereichern! So eine Mitarbeiterschaft ist ein großer Schatz! Manche sind übrigens schon zum zwanzigsten Mal dabei. An dieser Stelle möchte ich allen sehr herzlich danken: Eure Mitarbeit und was Ihr einbringt, erfüllt uns mit Freude und großem Respekt! Gott segne Euch! Übrigens in der Zeit vom 17.7. bis 10.9. sind bei Campingeinsätzen noch ein paar Plätze frei!

## Ferienprogramme

Die Urlauber werden unsere Teams in diesem Sommer auf sieben Campingplätzen in Württemberg antreffen – und wenn Sie Lust haben, dann schauen Sie doch bei uns vorbei! Orte und Zeiten, erfahren Sie unter [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de). Wir gestalten insgesamt 30 Wochen Programm- und Begegnungsangebote mit (u.a.) 35 Gottesdiensten, 114 Kinderprogrammen zu denen wir etwa 6000 Kinder erwarten!

## Reisen kostet Geld ...

Die missionarische Arbeit ist nicht umsonst! Im doppelten Sinne des Wortes. Und so sind wir sehr dankbar über finanzielle Unterstützung: Wenn Sie uns mit einer einmaligen oder regelmäßigen Spende dabei helfen können, diese Einsätze zu finanzieren, sind wir sehr dankbar! Neben einem Dankeschön können wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung ausstellen.

## Eine gute Zeit

Ihnen und Euch wünschen wir eine gute und gesegnete Zeit, erholsame Ferien sowie den Frieden Gottes. Ihre / Eure Daniel Gulden, Elke Heinrichsohn, Friedemann Heinritz, Margarete Benschuweit (Büro) und

Manfred Zoll

# „Sag mir wie Gott ist ...“

## Wir sagen „Gott“ und meinen ... – biblische Bilder von Gott

Eigentlich ist das ein verwegenes Unterfangen: Wie sollen wir sagen, wer oder wie Gott ist? Und doch geschieht das ständig: Nicht nur in Predigten oder Gebeten. Auch in unserem ganz normalen Leben verhandeln wir – oft ohne Worte! – die Gottesfrage: Wie komme ich zurecht mit meinen Sorgen, mit meiner Angst? Was sind die Mächte, die mich leiten, denen ich diene? Was gibt mir Hoffnung, Mut für morgen? Welche Zwänge bestimmen meine Entscheidungen? Wo suche ich mein Glück?

Banalisiert wird die Gottesfrage in Presse und Medien mit dem „Wettergott“ oder „Fußballgott“. Die Frage nach dem Allmächtigen beantwortet der Volksmund mit: „Geld regiert die Welt!“

Gott ist all-gegenwärtig! Menschen unterwerfen sich vielfältigen Zwängen und Mächten. Sag mir, wer und wie dein Gott ist: Welcher Macht leistest du unbedingten Gehorsam? Wie verhält sich dein Gott zu dir und zu den anderen Menschen? Auf welchen Gott kannst du dich überhaupt verlassen, an welchen Gott dich wenden?

Sag mir, wie Gott ist ... Wir laden ein zum Gespräch! Um die Gedanken anzuregen und weiter zu führen, stelle ich hier eine Reihe biblischer Bilder und Begriffe von Gott zusammen.

### Gott ist kein Kuschelgott

Kindern erzählt man gerne vom „lieben Gott“. Doch daraus entwickelt sich leicht die Karikatur vom alten Mann am Gehwägelchen, etwas schwerhörig vielleicht – aber stets mild lächelnd, barmherzig und freundlich, der keiner Fliege etwas zuleide tut. Seine Aufgabe ist es, zu vergeben und nachsichtig zu sein. So kann man ihn in schönen Lobliedern besingen und an Weihnachten befeiern. Aber nimmt man ihn wirklich ernst, ist er „alltagstauglich“? **„Bei dir aber, Herr, unser Gott, ist**

**Barmherzigkeit und Vergebung.“** (Daniel 9,9). Daraus könnte man die Vorstellung vom „lieben Gott“ ableiten.

Doch das griffe zu kurz: Barmherzigkeit und Vergebung sind Zeichen von Stärke und nicht von Schwäche. Darum korrigieren manche: „Er ist nicht der liebe Gott sondern der liebende Gott.“ Er handelt in der Kraft seiner Liebe.

**„Gott ist zwar barmherzig, aber er ist auch zornig.“** (Sirach 16,12). Dies wehrt einer lieblichen Gottesvorstellung! Wenn Liebe enttäuscht wird, entsteht Zorn – das spricht für Gottes Dynamik. Vielfach spricht die Bibel vom **„Heiligen Gott“** – und meint damit den Unnahbaren, der mit menschlichem Denken nie ganz zu fassen sein wird.

### Gott ist hitzig

**„Gott ist ein verzehrendes Feuer, ein eifernder, vergeltender Gott ...“** (5. Mose 4,24; Hebräer 12,29). Bei Gott geht es heiß her! Ob man besser die Finger von ihm lässt, bevor man sie sich verbrennt? Hier ist eine harte, fremde, befremdliche Seite Gottes angesprochen. Sie zeigt, dass es ihm nicht egal ist, wenn Unrecht geschieht oder Menschen ihm misstrauen. Dass ihm nicht egal ist, wenn einer den anderen quält und Menschen geschunden oder Kinder missbraucht werden. Ungerechtigkeit macht ihn wütend und zornig! Wenn Menschen leiden – Gott leidet mit. Wenn Menschen orientierungslos umherirren – Gott bietet Orientierung, fordert Gehorsam. Dafür kann er sich ereifern – nicht um der Gesetze sondern um des Lebens willen! Hitzig strebt er danach, Gerechtigkeit herzustellen, Misstrauen ab- und Vertrauen aufzubauen. Nur der Gleichgültige bleibt völlig cool und ungerührt, wenn nebenan Feuer unter dem Dach ist. Offenbar handelt Gott nicht nach dem Motto: „Ich halt mich raus, dann komm ich in nichts rein.“

Gleichgültigkeit ist ihm ein Gräuel. Auch wenn der „eifernde Gott“ befremdlich, bedrohlich, unnahbar sein mag – es spricht für ihn, dass er nicht in eine Zuschauerrolle ausweicht sondern eingreift.

## Gott ist unbestechlich

„Die Kleinen hängt man auf und die Großen lässt man laufen“ sagt der Volksmund. Sicherlich können viele diesen Satz durch eigene, schmerzliche Erfahrungen belegen. Lobbyarbeit lohnt sich! Was investieren Firmen und Interessenverbände nicht alles, damit sie am Ort der Entscheidungen – Berlin, Brüssel, Straßburg – präsent sind, kurze Wege zu den Parlamentariern und Entscheidungsträgern haben und mit Argumenten, Beziehungen und anderen Mitteln ihre Sache vorantreiben können? Was in den Hauptstädten funktioniert, gelingt auch in den Rathäusern.

Mit dem entsprechenden Kapital erhalte ich first-class-Behandlung bei der Bank, beim Arzt, im Krankenhaus. Der Alte mit der Pflichtversicherung wird vom Personal freundlich aber vom „System“ nachrangig behandelt. Und so kann man den Eindruck gewinnen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar ...“ es sei denn, man ist alt, arm oder ungeboren.

Die Götter in ihren unterschiedlichsten Arten und Formen lassen sich dienen: durch Gehorsam, Unterwerfung, Geld ... Der Gott der Bibel hingegen ist ein Gott des Lebens: **„Wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“** (2. Kor 3,17). Das ist ein klares Programm! Der Geist Gottes atmet Freiheit – nicht Enge, Angst, Sorge oder Kleinmut. Sich entschuldigend auf die Zwänge und Umstände zu berufen, entspricht nicht der christlichen Freiheit. Freiheit braucht Verantwortung – und zielt auf Gerechtigkeit. Denn Freiheit auf Kosten des anderen ist ungerecht. Freiheit muss sich also an Gerechtigkeit und Verantwortung füreinander bewähren, damit sie zur Geltung kommt. Und zwar für alle, ohne Ansehen der Person: „Bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, weder Ansehen der Person noch Annehmen von Geschenken.“ Oder noch drastischer:

„Denn der Herr, euer Gott, ist der Gott aller Götter und der Herr über alle Herren, der große Gott, der Mächtige und der Schreckliche, der die Person nicht ansieht und kein Geschenk nimmt und schafft Recht den Waisen und Witwen und hat die Fremdlinge lieb, ...“ Gott ist unbestechlich. Lobbyarbeit bringt nichts: Die guten Kontakte zum Pfarrer oder Bischof zahlen sich nicht aus. Es hilft nur Gottes Geist der Freiheit zu atmen, die eigene Beziehung zu Gott zu pflegen, im Vertrauen zu ihm zu leben.

Es ist tröstlich, dass arm und reich, fromm, superfromm oder unfroom keine Vorteile bei Gott haben! Daran müssen wir unseren Umgang in Gemeinden und Kirchen messen lassen. **„Gott ist ein gerechter Richter ...“** (Psalm 7,11), der die mit Füßen getretene Gerechtigkeit wieder herstellt. Mit ganzem Eifer und brennendem Herzen!

## Gott ist Geborgenheit und Weite

**„Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter. Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Berg meines Heils, mein Schutz und meine Zuflucht, mein Heiland, der du mir hilfst vor Gewalt.“** 2. Sam 22,3.

Ist Gott ein Stein? Manche Menschen mögen das so empfinden: Der Fels ist hart und unnachgiebig; alle Worte prallen an ihm ab. Die Tränen feuchten ihn kurz an und lassen ihn letztlich unbewegt. Die Mauern der Burg engen ein, wehren ab. Man kann das Gefühl haben: Ich bin gefangen und laufe gegen Wände.

Doch das Bild entwickelt sich anders: Es geht um Schutz, Geborgenheit, um einen Ort der Zuflucht: Mein kleines Ich ist geborgen in Gottes großer Ewigkeit. So können Menschen auch in Phasen innerer Zerrissenheit oder Trauer sagen: „Ich kann nicht tiefer fallen als in Gottes Hand“ – dort bin ich stets getragen. Solches Vertrauen gibt Trost und Hoffnung. Der Fels steht auch für Stabilität: Er gibt dem Werk des „Häuslebauers“ ein tragfähiges Fundament – auch dem Lebenshaus. Der Berg mag steil sein; es kostet viel An-

strennung, ihn zu erklimmen. Aber die Aussicht ist genial! Wer auf dem Gipfel steht, hat einen weiten Blick: Gott, „mein Berg“ ermöglicht den Überblick über die Täler, Schluchten und Hügel des Lebens!



### Gott ist treu

Ich glaube, danach haben wir alle eine große Sehnsucht, dass uns jemand treu ist. Ohne wenn und aber. Ohne hinten Herumgerede und übers Ohr hauen. Wer Untreue erleidet, wird zutiefst misstrauisch. Das tut weh bis in die verborgendsten Winkel der Seele. Misstrauen macht Angst. Wo eine Atmosphäre der Angst herrscht, herrscht Enge, die dem Geist der Freiheit widerspricht. **„Er ist der treue Gott; noch nach tausend Generationen achtet er auf den Bund und erweist denen seine Huld, die ihn lieben und auf seine Gebote achten.“** (5. Mose 7,9). Was Gott versprochen hat, das gilt.

Das Neue Testament setzt dem noch eins drauf: **„Sind wir untreu, so bleibt er doch treu; denn er kann sich selbst nicht verleugnen.“** (2. Timotheus 2,13). Es käme also der Selbstverleugnung gleich, wenn Gott seine Zusagen aufgeben würde. Nicht mal menschliches Versagen kann ihn zum Treuebruch bringen. Darauf können wir uns verlassen. Wer das verinnerlicht, gewinnt Zuversicht und Freiheit, Gelassenheit und Freude – denn bei Gott können wir wirklich gewiss sein, dass er zu uns steht! Das baut auf.

### Gott ist die Kraft des Herzens

Liebe ist die Stärkste Kraft dieser Welt. **„Bei Gott ist die Quelle des Lebens“** und

der Liebe (Psalm 36). Und mit dieser Herzenskraft, die von ihm ausgeht bewegt er Menschen. Es sind nicht die Armeen von Soldaten, nicht die waffenstrotzenden Großmächte, die die Welt positiv verändern. „Geld regiert die Welt“ sagt man schnell; und in der Tat haben die Kapitalmärkte eine große Macht. Man kann damit viel Gutes tun – aber ohne die Liebe neigt das Kapital zu herzlosem Macht- und Gewinnstreben ohne Rücksicht auf menschliche Verluste.

Liebe verändert Menschen! Liebe heilt Wunden. Liebe bewirkt Trost. So ist Gott **„unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben.“** (Ps 46,2). Gott ist also nicht nur für die Glückspilze da sondern gerade in den großen Nöten. Und hier bewährt sich die **„Kraft seines Herzens“** (Hiob 36,5), die Menschen tröstet, ermutigt und den stärkt, der sich an Gottes Liebe festhält.

### Gott – ein Gott des Friedens

**„Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens.“** (1. Korinther 14,33). Ein merkwürdiger Gegensatz: Unordnung kontra Frieden?! Gottes höchstes Prinzip ist offenbar nicht die Ordnung – auch wenn wir sie als positive Seite der Unordnung sehen. Ordnung ist hilfreich. Aber die Bibel zielt auf Frieden. Manche meinen, Frieden sei Schwäche, etwas für Weichlinge. Frieden bedeute: Langeweile, Hände in den Schoß legen, nichts tun, immer nur klein begeben, den Kürzeren ziehen und das Leben verpassen. Friede nach Gottes Lesart ist Stärke und Kraft! Um Frieden zu gestalten, ist Fantasie und Weisheit nötig. Friedensstifter dürfen kluge Köpfe sein! Friede bringt die innere und äußere Unordnung zur Ruhe, damit Leben sich entwickeln kann. Unordnung schafft Raum für Gewalt, Streit und Krieg; die Folge ist der Tod. Ordnung ist starr, leblos. Aber Frieden bedeutet Geborgenheit und Fest, bildet den Rahmen für Kreativität, für ein Leben in Freiheit. Hier kann sich Leben in aller Vielfalt entfalten. Frieden stiftet Hoffnung, eröffnet Raum für die Zukunft.

## Gott „ist“ nicht – Gott handelt

Wesentliches Merkmal Gottes ist: „Ich bin der Ich-Bin-Da.“ (2. Mose 3,13), Ich bin stets für Euch da. Er geht mit durchs Leben! Alle Bilder und Begriffe der Welt würden nicht reichen, um Gott hinreichend zu erklären.

Aber in allen Bildern wird deutlich: Gott handelt.

Als gerechter Richter setzt er das Recht für die Schwachen durch. Als Hirten-König sorgt er für das Wohl seines Volkes – und nicht für sein eigenes! Als „Baumeister und Schöpfer“ (Hebräer 11,10) bleibt er beteiligt am weiteren Werdegang des Lebens und zielt auf die neue Schöpfung in der kein Leid, keine Tränen und Trauer, kein Unrecht, kein Hunger, keine Sorge und Angst mehr sein werden. Das irdische Leben im Vertrauen auf Gott erhält den



Qualitätsbegriff: „ewiges Leben“. Gottes Da-Sein für Menschen bekommt im Leben Jesu Christi ein Gesicht: „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ (Johannes 14,9). Gott – der versöhnende Vater und die fürsorgende Mutter (s. Lukas 15,11-32; u.a.). In Jesu Leben und Handeln zeigt sich die heilende und versöhnende Liebe Gottes in der Zuwendung zu den Menschen. Sie stillt die Sehnsucht nach Leben. Gott handelt und ist stets für die Menschen da!

## Gitt stiftet an

Jesus schickt seine Jüngern auf den Weg, diese Lebensbotschaft unter die Leute zu bringen, andere anzustiften mit der Hoffnung und dem Frieden, der mächtig wirkt. Gott handelt! Durch Menschen, die in seiner Liebe leben. Bis heute!

**Manfred Zoll**

## Kindermund

### Kannst du mir sagen wie Gott ist?

„Na klar!“ war die Reaktion und dann erzählten mir viele Kinder während der Kinderbibeltage in Kayh-Mönchberg, wie sie über Gott denken. Für die Kinder waren die Antworten selbstverständlich, gerne sprachen sie über Ihren Vater im Himmel und sie stellten es überhaupt nicht in Frage, dass es Gott gibt und sie seine geliebten Kinder sind!

### Kannst du mir sagen wie Gott ist?

Gott ist Liebe und Vertrauen und Geborgenheit. Tamara, 10 Jahre.  
Gott ist stark und wenn er was will, dann



geschieht das auch so. Jana, 8 Jahre.  
Mächtig ist er. Er hat alle lieb auf der Erde und regiert auf der ganzen Welt. Marius, 8 Jahre.  
Für mich ist er lieb und er hilft mir immer. Z.B. im Diktat, wenn ich was nicht weiß, dann schau ich nach oben und bete und dann weiß ich es. Henry, 7 Jahre.  
Der ist unsichtbar. Maike, 11 Jahre.

Irgendwie wie Luft und wie alles eigentlich. Christian, 12 Jahre.

Für mich ist er schön! Maria, 11 Jahre.

Gott ist wie die Luft, die man braucht zum Leben. Aaron, 12 Jahre.

### **Kannst du mir sagen wer Gott ist?**

Der Papa von Jesus. Tim, 8 Jahre.

Gott ist mein Beschützer und mein Herrscher. Philip, 9 Jahre.

Das ist der, der alle Menschen lieb hat und sie auch gerne lieb hat und groß und stark ist. Marius, 8 Jahre.

Der Vater von uns allen. Laura, 10 Jahre.

Der hat die Erde erschaffen und er ist ein Mensch. Maike, 11 Jahre.

Der ist wie ein Vater und eine Mutter die

ganz fürsorglich sind und alles unternehmen, dass den Kindern nichts passiert.

Shirley, 9 Jahre.

### **Kannst du mir sagen Wo Gott ist?**

Im Himmel natürlich! Sarah, 7 Jahre.

Für mir ist er im Himmel und immer um mich herum. Henry, 7 Jahre.

Im Himmel, im Herz, eigentlich überall.

Jana, 8 Jahre.

Überall, aber wir sehen ihn leider nicht.

Phillip, 9 Jahre.

Bei mir, wenn ich weine, wenn ich eine Wunde habe, wenn ich fröhlich bin, wenn ich nicht weiß was ich machen soll, immer halt. Jonas, 6 Jahre.

**Elke Heinrichsohn**

## **Mitarbeitermund ...**

**DANIEL GULDEN FRAGTE EINIGE UNSERER CAMPING-MITARBEITERINNEN: WER IST FÜR DICH GOTT?**

### **Kun Li (Studentin der Theologie und Gemeindepädagogik)**

Gott ist für mich wie der liebevolle Papa, der einzig ewig in der Welt ist, der Heiligste, der Barmherzigste, der Würdigste, der Weisheitvollste und der Machtvollste.

### **Markus von Frankenberg (Dipl. Sozialpädagoge)**

Gott ist das Beste, was den Menschen passieren kann. Gott und sein Handeln kann der Mensch nicht verstehen, aber er weiß, dass es gut für ihn ist.

### **Martina Faude (Sachbearbeiterin)**

Gott ist für mich wie der rote Mohn, der gerade im Getreidefeld blüht, an dem ich morgens mit dem Fahrrad vorbei fahre, wie das letzte „Flammende Herz“ in der Auslage beim Bäcker, das nur auf mich gewartet hat, jemand der mich nicht enttäuscht!

### **Eva Boer (Schülerin)**

Gott ist toll, allmächtig und überall. Er ist immer für alle da, hilft uns und weiß, was richtig für uns ist.

### **Heide Schlee (Erzieherin, Hausfrau und Mutter)**

Es fällt mir schwer zu beschreiben, wie Gott ist. Gott ist für mich „in-mir“. Manchmal ist er weit weg von mir, unnahbar, eben nicht spürbar. Ich kenne Situationen, da fühle ich mich von Gott und der Welt verlassen. Wie erkenne ich dann wo Gott ist?

Doch durch die vielen Situationen, in denen ich gespürt habe, wie tief nah Gott „in-mir“ ist, weiß ich, er ist nie weg von mir.

Gott ist uns so nah, das war beim Landesposaunentag spürbar. Es hatte aufgehört zu regnen, die Münsterglocken läuteten, die 1000 Bläser spielten „nun danket alle Gott“. So etwas bewahre ich tief in mir, denn dann kann ich sagen: Gott ist für mich immer spürbar.

### **Christine Windisch**

GOTT ist genial! Faszinierend, wie ich Gott immer wieder aufs Neue im Alltäglichen entdeckte. Eben so wie ich 2006 KIRCHE UNTERWEGS im Kleingedruckten entdeckte. Genial – oder?!!!!

*Fortsetzung: Siehe Rückseite!*

# „Wie ist Gott zu mir?“

## Die Heimkehr des verlorenen Sohnes

Die letzten Jahre des bedeutenden Malers Rembrandt Harmenszoon van Rijn (geboren am 15. Juli 1606 in Leiden; gestorben am 4. Oktober 1669) waren angebrochen. Der Tod stand ins Haus und es galt den Blick auf das Wesentliche des Lebens zu lenken.

Das Wesentliche für Rembrandt war die Frage nach Gott: Sag mir, wie Gott ist ... Ein dicht gefülltes Leben lag hinter Rembrandt. Er konnte auf viele „Hoch-Zeiten“ des Lebens zurückblicken: Er war ein erfolgreicher Maler, ein Genie – der Mozart seiner Zunft! Dadurch hat er viel Reichtum erworben. Ruhm und Ehre sind ihm zuteil geworden. Er konnte das Leben mit allen Reizen genießen. Aber er musste auch die andere Seite des Lebens kosten. Manch bitteren Kelch galt es zu trinken. Schmerzhaft bestimmten sein Leben: Geliebte Angehörige starben, berufliche Misserfolge führten ihn in Armut und dann das Schlimmste, was einem Maler passieren konnte, er verlor am Ende seines Lebens mehr und mehr sein Augenlicht.

Genau da drängt sich ihm die Frage auf: „Wie ist Gott?“ Präziser: „Wie ist Gott – zu mir?“

Rembrandt findet in der Geschichte, die landläufig als die Geschichte vom „verlorenen Sohn“ bekannt ist, seine Antwort. In dieser Geschichte geht es um einen Sohn, der sich von seinem Vater zu Lebzeiten das Erbe auszahlen lässt, in die Fremde geht, das Geld im Bordell verschleudert und innerlich, wie auch äußerlich verkommen wieder heimkehrt. Aber in dieser Geschichte geht es weniger um den Sohn und das, was er getan hat. Der Zielpunkt dieser Geschichte, das, worauf es wirklich ankommt, ist der Vater – der barmherzige Vater. Jesus, der die Geschichte erzählt und die in Lukas 15 aufgeschrieben ist, will deutlich machen: So handelt Gott! Wer wissen will, wie Gott

ist, muss die Gestalt des Vaters betrachten, verinnerlichen und meditieren.

Rembrandt malt als Antwort auf seine Frage diesen Vater. Es entsteht eines der letzten Meisterwerke Rembrandts „die Rückkehr des verlorenen Sohnes.“

Dieses Gemälde, ist mehr als ein Kunstwerk, es ist ein Fenster durch das der Betrachter dem Geheimnis des lebendigen Gottes näher kommt.

In diesem Bild findet man die Biografie des Künstlers. Eine Geschichte des Scheiterns, des Suchens aber auch des Findens und des gefunden Werdens. Rembrandt versteht sich selbst als der verlorene Sohn, der Gott als den Vater verlassen und dabei alles verloren hat.

### Der Sohn

Zunächst fällt der Blick des Betrachters auf den knienden Sohn. Er trägt ein zerlumptes und zerrissenes Unterkleid. Nur das ist ihm noch geblieben. „Kleider machen Leute.“ Wie erbärmlich ist der Zustand des Sohnes. Auf der Suche nach dem großen Glück – unabhängig vom Vater – hat er alles verloren. Seine Würde, sein Ansehen, seine Schönheit.

Als Kontrast zu dem zerlumpten Kleid des Sohnes steht der rote Herrschaftsmantel des Vaters.

Rembrandt zeichnet sein Leben: Er, der Künstler, das Genie, findet erst bei Gott das Zuhause, nach dem er sich sehnt. Aber auch die ganze Geschichte der Menschheit findet hier eine Gestalt. Menschen, auf der Suche nach Individualität, Zufriedenheit und Glück finden erst dort Heimat, wo der Vater seine Hände schützend und bergend, heilend und helfend um sie legt und sie willkommen heißt. Beim genaueren Betrachten des Sohnes fällt dessen geschorener Kopf auf. Mich erinnert dies an Bilder von Häftlingen in Gefängnissen oder KZs. Wenn einem Menschen unter Zwang der Kopf gescho-

ren wird, wird dessen Individualität und Originalität vernichtet. Will Rembrandt deutlich machen, dass der nach Autonomie strebende Mensch, ohne Gott seine Freiheit verliert, dass wer Gott los werden will, sich selbst verliert?



## Der Vater

Der eigentlich künstlerische Mittelpunkt des Gemäldes, das worum es ihm wirklich geht, ist die Gestalt des Vaters. In der Gestalt des Vaters zeigt sich die ganze Geschichte Gottes. Der Gott, der sich in immerwährender Liebe voller Sehnsucht und Erwarten, mit bedingungslosem Erbarmen dem Menschen schenkt. Sicherlich fragt sich der Betrachter beim Anblick des Vaters, warum dieser so ein alter, gebrechlicher Mann sein muss. Ist Gott nicht allmächtig, voller Kraft und Stärke? Wird mit diesem Gemälde nicht

das alte Klischee bedient: „GOTT“ steht für „Guter Opa, total taub“?

Nein. Ich glaube viel mehr, dass in der Gestalt des Vaters eine Dimension Gottes zum Ausdruck kommt, die das Zentrum des christlichen Glaubens darstellt. Gott

begegnet dem Menschen eben nicht als allmächtiger, großartiger, perfekter Gott. Sondern Gott wird Mensch. Natürlich. Vergänglich. Hinfällig. Das Alter steht aber auch für das Ewige. Rembrandt will deutlich machen: Gott – einerseits Mensch, andererseits unabhängig vom Wandel der Zeit. Betrachtet man das Gesicht des Vaters – die Augen und den Blick, dann sieht man einerseits Augen der Barmherzigkeit, der Sehnsucht und Augen, die hinter das Augenscheinliche sehen. Andererseits bekommt man den Eindruck, dass der Vater bereits erblindet ist. Ich glaube Rembrandt will damit deutlich machen, dass der Vater nicht nur das

sieht, was ihm unmittelbar vor Augen geführt wird: Die Schuld, das Scheitern, die Schande. Sondern er sieht mit dem Herzen. Für den Vater hat die Vergangenheit nicht das letzte Wort. Seine Barmherzigkeit gewährt einen Neuanfang. Geht der Blick vom Gesicht des Vaters weiter, dann fällt der rote Mantel auf. Es handelt sich hier um den Mantel eines Herrschers, eines Königs. Der Vater, ein würdevoller Herrscher. Macht und Herrlichkeit ist sein Gewand. Aber diese Macht richtet nicht zu Grunde, sondern ist wie ein Zelt das dem Sohn Schutz und Geborgenheit schenkt.

Rembrandt zeigt, dass der bei Gott angekommene Mensch unter seiner Herrschaft Heimat, tiefste Geborgenheit findet. Diese Sicherheit und Geborgenheit wird unterstützt durch die Hände, die den Sohn halten. Nicht umklammernd sondern liebevoll, zärtlich und schützend und segnend.



## Die Hände

Sie sind der hellste Punkt des Gemäldes. Nicht erhoben, um zu drohen oder zu tadeln. Sondern ge-

senkt zum segnen. Der Vater macht durch die schlichte Berührung seinem Kind deutlich: „Dich liebe ich! Auf dir ruht mein Wohlgefallen.“ In diesen Händen begegnen uns die Hände eines Gottes, der wie ein guter Hirte, seine Schafe auf den Arm nimmt.

Betrachtet man die Hände genauer, dann sieht man: sie sind verschieden! Die linke Hand des Vaters ist kräftig, muskulös, die Finger leicht gespreizt. Sie decken die

Schulter des Sohnes. So, als würden sie die Schuld des Sohnes zudecken. Mit dieser Hand zieht der Vater den Sohn an sich: „Trotz allem gehörst du zu mir!“

Die rechte Hand des Vaters ist feingliedrig, zärtlich und elegant. Die Finger liegen eng aneinander. Kunstkenner meinen, dass bei dieser Hand Rembrandts Mutter Modell gestanden hat. Die Hand einer Mutter, die ihr Kind zärtlich und liebevoll tröstet. Die Hand, die Wärme spendet und Liebe schenkt.

Die unterschiedlichen Hände zeigen: Gott ist nicht nur ein Herrscher, ein Patriarch, sondern Gott ist beides zugleich: Ein Vater der versöhnend annimmt und eine Mutter die liebevoll streichelt. Ein Vater, der stärkt und eine Mutter die tröstet. Ein Vater, der Zugehörigkeit verleiht und eine Mutter, die Zärtlichkeit gibt. So ist Gott!

„Sag mir wie Gott ist ...“

Wer in Rembrandts Bild den Vater ansieht, der sich über seinen heimkehrenden Sohn beugt und ihm die Hände auf die Schulter legt, der sieht Gott. Gott als der Vater und als die Mutter. Gott der uns Menschen als Kind annimmt und uns letzte und tiefste Geborgenheit schenkt. So ist Gott zu Menschen.

**Daniel Gulden**



**Im Bild von rechts: Pfarrer Manfred Bittighofer, Vorsitzender KIRCHE UNTERWEGS, Elke Heinrichsohn, Manfred Zoll, Kirchenrat Dr. Frank Zeeb.**

## Sendungsgottesdienst der Camping-Mitarbeiter und Einführung von Elke Heinrichsohn

Beim Mitarbeitergottesdienst Mitte Juni feierten wir die Einführung unserer neuen Mitarbeiterin. Elke Heinrichsohn, gelernte Erzieherin sowie Zirkus- und Theaterpädagogin macht berufsbegleitend noch eine theologische Ausbildung. Ihre Schwerpunkte bei der KIRCHE UNTERWEGS liegen bei Kinderbibelwochen und der Entwicklung neuer Formen missionarischer Verkündigung – insbesondere im kabarettistischen Bereich. Anfragen können direkt an sie gerichtet werden (s. Impressum).

# „Zwischen Himmel und Erde“

wie eine Gemeindefeche Menschen zusammenführt



Die Gemeindefeche (in Betzweiler-Wälde bei Freudenstadt) liegt hinter uns, aber die schönen Erinnerungen bleiben! Viele haben durch die Veranstaltungen unter dem Motto „Zwischen Himmel und Erde“ Anstöße

und Impulse für die Zukunft bekommen. Damit hat die Gemeindefeche mit ihrer besonderen Konzeption genau zu unseren Orten gepasst. Mit Diakon Daniel Gulden von KIRCHE UNTERWEGS konnten wir einen Referenten gewinnen, der uns mit seiner zugänglichen, humorvollen und zugleich verbindlichen Art zentrale Lebensfragen aus der Sicht des christlichen Glaubens nahe bringen konnte.

Die Themen wurden in einer Umfrage von der Bevölkerung unserer Orte gesucht: „Wurzeln und Flügel – Kinder ins Leben begleiten“, „Wenn alles zuviel wird“, „Das verzeihe ich dir (nie)!\“, „Wenn Lebensträume platzen“ und „Du gibst mich nicht dem Tode preis“. Am Samstagabend fand unter dem Motto „FaithBook“ ein beeindruckender Jugendgottesdienst statt, der von einem eigenen Team von Jugendmitarbeitern vorbereitet wurde. Den Abschluss bildete am Sonntag ein Gottesdienst zum Thema „Wovon wir leben können“, mit anschließendem gemeinsamen Mittagessen.

In Zusammenarbeit mit Daniel Gulden hat das Vorbereitungsteam über einen Zeitraum von fast zwei Jahren das besondere Modell einer „Gemeindefeche“ vorbereitet. Wichtig war, dass die Anforderungen der Gemeindefeche auf unsere Orte bezogen wurden: Einladende Atmosphäre, Bewirtung, Zeit zum Gespräch,

Interviews.

Ein weitere positive Wirkung war, dass durch die Zusammenarbeit dreier Kirchengemeinden und der Vereine sowie die Unterstützung durch die bürgerliche Gemeinde ein positives Signal in unsere Orte gesendet und Menschen zusammengeführt wurden. An den einzelnen Abenden konnten jeweils ca. 250 Gäste begrüßt werden.

**Pfarrer Thomas Föll**

## Was die KIRCHE UNTERWEGS das Jahr über tut

Die Mitarbeiter der KIRCHE UNTERWEGS kommen auf Anfrage in Gemeinden, Gemeinschaften, Gruppen oder Jugendwerke, um in Vorbereitung und Durchführung von unterschiedlichen Veranstaltungen und Begegnungen mitzuwirken. Zum Beispiel ...

- Kinderbibelwochen und Kinderbibeltage
- Männervesper
- Zweitgottesdienste, Gottesdienste
- Mitarbeiterseminare
- Bibelwoche
- Gemeindefeche
- Glaubenskurse
- Seminare zu Erziehungs- und Beziehungsthemen (auch Eheseminar)
- ...

Wir haben einen „Katalog“ mit verschiedenen Themen – stellen uns aber auch gerne auf Ihre Themen ein. Info: [www.kircheunterwegs.de](http://www.kircheunterwegs.de)

Darüber hinaus entwickeln und vertreiben wir Arbeitsmaterialien für die Gemeindefeche – insbesondere mit Kindern (Kinderbibelwochen) aber auch den Glaubenskurs „Daran glauben wir“. Eine Liste mit Arbeitshilfen und Lese-proben gibts unter: [www.arbeitshilfe.kinderbibelwochen.de](http://www.arbeitshilfe.kinderbibelwochen.de)

# Persönlichkeit prägt Glauben

## Oder: Gott achtet die Person

Mit schnellem Schritt eilt Susi Spontani die Treppe hoch. An der Wohnungstüre wirft sie ihre Schuhe von sich. Dort liegen sie nun, mit geknotetem Schnürsenkel und mitten im Weg. Zehn Minuten später kommt ihr Mann heim. Peter Korrektheit schreitet Stufe für Stufe nach oben. Vor der Wohnungstüre kniet er sich nieder, löst die Schuhriemen, zieht mit beiden Händen die Schuhe aus und räumt sie sorgsam in den Schuhschrank. Bevor er die Wohnung betritt, stolpert er noch über die Schuhe von Susi Spontani. Geduldig bückt er sich ein zweites Mal und räumt das Chaos seiner Frau auf, damit alles seine gute Ordnung hat.

## Keine zwei Menschen sind gleich

Der eine fühlt sich von Ordnung eingeschränkt, der andere braucht sie um leben zu können. Der eine Mensch orientiert sich an Beziehungen, der andere an Sachfragen. Der eine liebt die Nähe, der andere die Distanz. Der eine Mensch liebt die Struktur und die Beständigkeit, der andere die Freiheit und die Veränderung. Der eine Mensch ist extrovertiert, der andere dagegen introvertiert. Der eine Mensch lernt über den Kopf, der andere über den Bauch. Was der eine zum Leben braucht, ängstigt den anderen ... Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Wir haben unterschiedliche Grundstrukturen mit unterschiedlichen Bedürfnissen und Ängsten. Wollte man unsere verschiedenen Persönlichkeitsstrukturen kategorisieren, dann könnten wir sagen, dass es sachlich-distanzierte, warmherzige, spontane und korrekte Menschen gibt – und eine unendlich große Zahl an Abstufungen und Mischformen dieser Typologisierung.

## Was die Persönlichkeit und den Charakter prägt

Woher kommt es, dass Menschen so unterschiedlich sind? Unsere Persönlichkeit

hängt von unseren Genen und Veranlagungen, von unserer Erziehung, Herkunft und Prägung und von unserer Lebensgeschichte mit ihren Glücks- und Schicksalserfahrungen ab. Keine zwei Menschen haben die exakt selbe Persönlichkeit. Die Bibel sieht diese Vielfalt des Lebens positiv! Gott hat jeden einzelnen Menschen als Original und Individuum geschaffen. Der Mensch ist unabhängig von seiner Herkunft, Prägung und Grundstruktur würdevoll, ein Abbild seines Schöpfers. Er ist nach Psalm acht mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt.

## Die Persönlichkeit prägt den Glauben

Unsere Persönlichkeit bestimmt das Verhalten, Denken, Empfinden, unsere Kommunikation und Liebe sowie unsere Wahrnehmung. Unser ganzes Leben ist von unserer Persönlichkeit geprägt. Sie macht uns einzigartig und unverkennbar. Das gilt auch für unseren Glauben und die Art, als Christen zu leben. Sogar unsere Vorstellung von Gott wird durch unsere Persönlichkeit geprägt: Wir lesen die Bibel mit unserer Lebensbrille und bleiben bei den Sätzen hängen, die unserem Lebensskript entsprechen. Wir empfangen, sortieren und rezipieren mit unserer individuellen Wahrnehmung: Ich höre, was mich bestätigt, was ich brauche. So glaubt der Chaot eher an den Gott, der Wunder tut und im richtigen Augenblick die nötige Hilfe schickt. Für den Zwanghaften dagegen ist Gott die Ordnungsinstanz schlechthin, der ein Vergehen mit einer Strafe ahndet. Für einen Sonnyboy ist Gott die Liebe schlechthin, der fünf gerade sein lässt. Und der Sprunghafte liebt es, dass Gott Neues schafft und immer wieder einen Neuanfang ermöglicht.

## Das Korrektiv: Die Bibel

Unsere Bilder und Vorstellungen können

Gott nie völlig erfassen – dies zu erwarten, zeugte von unerhörter Vermessenheit, ja Hybris! Wer ein negatives Gottesbild in sich trägt und an diesem festhält, kann kein Vertrauen zum liebenden Gott fassen. Darum fordern die Zehn Gebote:

„Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen“. In der Kirchengeschichte wurde das Bilderverbot (2. Mose 20, 4) zwar vor allem auf die darstellende Kunst bezogen und nicht auf die inneren Gottesbilder. Doch wer dem biblischen Gott begegnen möchte, der muss wahrnehmen, dass Gott größer und ganz anders sein kann als seine Vorstellung von ihm.

Es ist gut, wenn wir uns unserer Lebensbrille, durch die wir die Wirklichkeit nur gefiltert wahrnehmen, bewusst werden. Die biblischen Geschichten können unsere Bilder von Gott entwickeln, damit wir ihn tiefer kennenzulernen. Es ist nötig, stets bereit zur Korrektur unserer einmal gefassten Vorstellungen zu sein: Wie redet die Bibel von Gott? Welche Gotteserfahrungen werden weitergegeben? Wie zeigt die Bibel Gott im Laufe der Geschichte?

## Gott wird Mensch

Ein Grundbekenntnis des christlichen Glaubens ist die Menschwerdung Gottes. „Das Wort ward Fleisch und zeltete unter uns.“ (Johannes 1,14). Damit beschreibt Johannes die Grenzüberschreitung Gottes. Der Schöpfer geht in seine Schöpfung ein – ohne in ihr aufzugehen. Gott möchte uns begegnen, möchte mit uns ins Gespräch kommen. Dazu kommuniziert er mit uns auf die Weise, die wir wahrnehmen können. Dem Intelligen-ten begegnet Gott in der Erkenntnis, dem gemeinschaftsbezogenen Menschen durch Glaubensgeschwister, dem Handlungsorientierten in der Erfahrung, dem Auditiv-Visuellen vielleicht in Lobpreis, Anbetung oder Bildern. So vielfältig wie Gott uns geschaffen hat auf so vielfältige Art und Weise redet Gott mit uns und so unterschiedliche Erfahrungen machen Menschen mit Gott. Wichtig ist, dass wir uns für die Begegnung mit Gott öffnen

und in Beziehung zu ihm treten. Wer mit Gott im Gespräch ist, der wird Gott stets neu kennenlernen und seine Gottesbilder verändern.

## Sag mir, wie Gott ist

Wer die Unterschiedlichkeit der Menschen und seine eigene Persönlichkeitsstruktur wahrnimmt, der kann von der Andersartigkeit der Anderen lernen und profitieren ohne sich selbst verleugnen zu müssen. Dies betrifft auch unsere Gottesvorstellung und die Art und Weise, wie wir unseren Glauben leben. Die Vielfalt der Menschen ermöglicht lebhaften Dialog über unsere Einsichten und Erfahrungen mit Gott.

„Sag mir, wie Gott ist“ möchte also ermuntern zu Gesprächen auf Augenhöhe – nicht nach dem Motto „Ich sag dir, wer Gott ist“ den anderen mit unseren Überzeugungen bezwingen.

Wenn wir gemeinsam die biblischen Geschichten befragen: Gott, wie hast du dich denn gezeigt? Wie bist du Menschen begegnet? Wie möchtest du, dass wir von dir reden? Wie sollen wir über dich denken? So kann das Zeugnis der biblischen Texte Maßstab für unser Denken und Reden von Gott sein.

Wir brauchen den Dialog mit anderen: Der erfahrungsorientierte Christ benötigt die Sicht des gelehrten Christen um Orientierung im Leben zu bekommen. Der bildungsorientierte Christ braucht die Ergänzung eines gefühlsorientierten Christen, um das vielfältige Wirken Gottes im Leben zu entdecken. Wenn wir aufeinander hören dann wird unser Glauben und Leben reicher mit positiver Wirkung auf das gesellschaftliche Klima!

Für Susi Spontani war es eine Entdeckung, dass die Ordnung ihres Mannes ihr einen verlässlichen Lebensrahmen gibt und für Peter Korrektheit ein echter Gewinn, dass die Spontanität und Vitalität seiner Frau sein Leben bunter und vielfältiger macht.

Friedemann Heinritz

# Vom Aufgang der Sonne und dem Regisseur des Lebens

Der Wecker klingelt, es ist 4.30 Uhr. Trotz Urlaub zieht es mich, aus dem Bett, um mal wieder einen Sonnenaufgang zu sehen. Immer das Ziel der kleinen Anhöhe, von der man den Sonnenaufgang sicherlich gut betrachten kann, vor Augen, mache ich mich auf. Ich lasse mich nicht von dem lauten Vogelgezwitscher, das von Millionen von Vögeln zu kommen scheint oder dem Anblick der von Tau benetzten frischen grünen Blätter, den geschlossenen Blütenkelchen, dem sanften Rauschen eines von hohen Gräsern verborgenen Baches beirren, denn ich habe ja ein Ziel vor Augen: Die Anhöhe mit freiem Blick zum Sonnenaufgang.

Zu meiner großen Enttäuschung muss ich feststellen, dass – eh ich die Anhöhe erreiche – es bereits taghell ist und nur ein paar rote Streifen am Horizont die verborgene Sonne verraten. Na toll, denke ich. Nun bist du extra früh aufgestanden, hast dich diese Anhöhe hinauf gequält die sich im Laufe des Fußmarsches als Ausläufer des Himalaja entpuppte, und nun ist alles umsonst und diese doofe Sonne ist einfach ohne dich aufgegangen! Den Gedanken, dass ich ja eigentlich diejenige bin, die doof ist, weil ich nicht einmal weiß um welche Uhrzeit die Sonne im Sommer aufgeht, lege ich einfach wieder beiseite. Es reicht ja, dass ich mich über die Sonne ärgere, dann muss ich mich nicht auch noch über mich ärgern.

Während ich mich schimpfend auf den Heimweg mache geschieht es. Der Himmel um mich herum beginnt sich allmählich in ein zartes Rot zu verwandeln. Ich wende mich um und sehe wie sich der Horizont in ein tief rotes Band verwandelt aus dem nach und nach zunächst eine orangene Sichel auftaucht, die immer höher und höher steigt bis sie zu einem riesigen Feuerball heran gewachsen ist der in rotem Wasser zu schwimmen scheint. Also war ich doch noch nicht zu spät

dran! Ich dachte nur die Sonne würde früher aufgehen, da alles schon hell um mich herum war. Und vor lauter Angst, den Sonnenaufgang zu verpassen, konnte ich die erwachende Natur um mich herum gar nicht genießen. Dabei hätte ich mir alle Zeit der Welt lassen können um den Hügel zu erklimmen.

So, dachte ich, ist es doch auch oft in deinem Leben. Ich weiß: Gott ist der Schöpfer und er kennt das Ziel, auf das ich zugehe. Doch vor lauter Angst, ich könnte das Ziel meines Lebens verpassen, oder es nicht erkennen wenn ich es erreicht habe, sehe ich gar nicht was im Moment um mich herum geschieht. Sehe nicht all das Schöne und Gute das Gott mir zuteilwerden lässt. Ich lass mich beirren von meiner eigenen Vorstellung, jetzt wäre der richtige Zeitpunkt für einen Partner, für Kinder, für einen neuen Job ... und vergesse dabei immer wieder, dass unser Vater im Himmel sein eigenes Timing hat. Und jeder, der gerne Theater schaut, weiß wie wichtig Timing ist. Setzt die Musik zu früh ein, läuft die falsche Person im falschen Moment von A nach B, werden Texte zur falschen Zeit gesprochen, fällt der Vorhang zu früh oder zu spät dann nützt das beste Drehbuch nichts, die Vorstellung ist einfach nicht gut, weil das Timing nicht stimmt.

Gott ist der Regisseur in meinem Leben, er hat den Blick für das richtige Timing damit vom Ende her betrachtet, mein Leben in seiner Ganzheit stimmig und schön ist und Sinn macht. So möchte ich immer wieder neu die Anhöhen meines Lebens erklimmen, die mir manchmal wie die Ausläufer des Himalaja erscheinen, voll Vertrauen, dass der allmächtige und liebevolle Vater mir im richtigen Moment die Dinge schenkt die ich brauche, selbst wenn es scheinbar nur ein Sonnenaufgang ist der mich zutiefst erfreut und bewegt.

**Elke Heinrichsohn**

## Arbeitshilfen für Kinderbibelwochen

### Kinderbibelwochen

<b>Abenteuer am Nil. Unterwegs mit Josef</b>	___x 5,00 €
<b>Der geheimnisvolle 3. Detektiv Pfeife und die Jesusleute</b>	___x 5,00 €
<b>Der Kleine und der Blinde</b>	___x 5,00 €
<b>von Emmaus. Karfreitag, Ostern und der berühmte Detektiv Pfeife!</b>	___x 5,00 €
<b>Detektiv Pfeife auf den Spuren Nathanaels</b>	___x 3,10 €
<b>echt satt! Geschichten zum Abendmahl</b>	___x 5,00 €
<b>echt stark! Augustine erzählt von 6 echt starken Frauen in der Bibel</b>	___x 5,00 €
<b>Hallo Gott, hörst du mich? (Thema Gebet)</b>	___x 5,00 €
<b>Hey du, hör mir zu! Die KiBiWo zum Vaterunser</b>	___x 5,00 €
<b>Ich habe einen Traum – 3 Kinderbibeltage zu Martin Luther King</b>	___x 3,10 €
<b>Jakob gibt nicht auf! – Segensgeschichten</b>	___x 5,00 €
<b>Jeremia</b>	___x 5,00 €
<b>Jesus, das Licht der Welt</b>	___x 3,10 €
<b>Klein, aber wichtig. Geschichten von Samuel.</b>	___x 5,00 €
<b>Komm freu dich mit!</b>	
die Oster-, Himmelfahrts- und Pfingstgeschichte	___x 7,60 €
<b>Komm, wir suchen einen Schatz</b>	___x 5,00 €
<b>Mensch, Petrus!</b>	___x 5,00 €
<b>Mit Martin auf Entdeckertour. KiBiWo zu Martin Luther</b>	___x 6,60 €
<b>Ins Freie - Lutherbiographie für Mitarbeiter. 64 Seiten, A5</b>	___x 5,00 €
<b>Sag mir, was Mut macht! Kinderheft zu Martin Luther</b>	
36 Seiten, A6, Farbdruck.	___x 1,00 €
<b>Medien-CD-Rom zu „Mit Martin auf Entdeckertour“</b>	___x 15,00 €
<b>Peter haut ab!</b> – die Geschichte vom Vater und den beiden Söhnen	___x 5,00 €
<b>Servus Paulus! Geschichten des Apostel Paulus,</b>	
vorgestellt von Agent Cleverus	___x 5,00 €
<b>Verschleppt nach Babylon. Daniel und sein Löwenstarker Freund</b>	___x 5,00 €
<b>Wegweiser zum Leben. Die zehn Gebote</b>	___x 5,00 €
<b>Das Ah &amp; Oh der KiBiWo –</b>	
Arbeitshilfe zu grundsätzlichen Fragen der KiBiWo	___x 7,60 €
Die Arbeitshilfen enthalten jeweils Vorschläge für 4 bis 5 Einheiten mit Theaterszenen, Bastel- und Spielideen, Einführungen sowie den Entwurf für den Familiengottesdienst.	
<b>Kinderbibeltage</b>	
<b>Auf Schwingen getragen und frei.</b> 5 einzelne Kinderbibeltage zur Kindergottesdienst-Gesamttagung 2009 der EKD	___x 6,00 €
<b>Ihr werdet euch wundern!</b> 5 einzelne Kinderbibeltage	___x 6,00 €
<b>Voll das Leben!</b> 6 einzelne Kinderbibeltage	___x 5,50 €

## Kinderlieder

### CD und Liedheft mit folgenden Titeln:

#### > Leg deine Hand in meine Hand

13 pfiffige Kinderlieder. (2010)

#### > Komm mit! Schlag ein!

16 fetzige Hits für Kids (2003)

#### > Fliege hinaus in die Welt!

18 echt starke Songs (1999)

Alle drei CDs sind bestens geeignet für KiBiWo, Kindergottesdienst, Jungeschar, Abenteuerland™ – oder fürs Kinderzimmer. Sie wurden aufgenommen im Kirchzelt der Camping-Kirche am Bodensee und bringen live-Kirchzelt-Stimmung in jede Stube!

Die Preise - jeweils:

CD \_\_\_x 8,00 €

Liedheft zur CD \_\_\_x 2,50 €

Paket: CD & Liedheft \_\_\_x 10,00 €

sehen, hören, bestellen: [www.kommitschlagein.ku-bk.de](http://www.kommitschlagein.ku-bk.de) oder [www.legdeinehand.kircheunterwegs.de](http://www.legdeinehand.kircheunterwegs.de)

## Gemeindearbeit

### Daran glauben wir

7 Entwürfe zu Grundthemen des Glaubens für Gottesdienstreihen, Gemeindefreizeiten, Hauskreise, Mitarbeiterseminare ...

inkl. Medien-CD-Rom \_\_\_x 14,95 €

Leseheft „Daran glauben wir“ mit den Referaten der Arbeitshilfe \_\_\_x 5,00 €

### Baustelle Leben

Sechs Entwürfe für Zweitgottesdienst, Elternabend, Gemeindeabend, Männerversper ... \_\_\_x 7,00 €

Ins Freie. Eine Einführung ins Leben und Denken Martin Luthers Von Prälat i.R. Paul Dieterich. 64 A5-Seiten. \_\_\_x 5,00 €

ab 10 Exemplare \_\_\_x 3,50 €

### Preise und Lieferbedingungen

Alle Preise zzgl. Porto. Lieferung gegen Rechnung. Auf alle Materialien gibts Staffelpreise ab 10 Exemplaren pro Thema bzw. Produkt.

### Infos, Leseproben:

[www.arbeitshilfe.kinderbibelwochen.de](http://www.arbeitshilfe.kinderbibelwochen.de)

fon: 07191.61983; fax: 07191.71437

mail: [bestellung@kircheunterwegs.de](mailto:bestellung@kircheunterwegs.de)



Spendenkonto der KIRCHE UNTERWEGS e.V.

Konto-Nr. 24110, bei der KSK Waiblingen, BLZ: 602 500 10

Dieses Feld bleibt leer, damit die Post weiß, wohin damit ...

GOTT IST WIE DIE TÜR,  
DIE SICH ÖFFNET, WENN  
ALLE ANDEREN TÜREN  
VERSCHLOSSEN BLEIBEN.

MELANIE, ÄRZTIN

GOTT IST IMMER DA  
WIE DIE LUFT, DIE UNS  
UMGIBT UND VON DER  
WIR LEBEN. GOTT IST  
WIE DIE MUTTER, DIE  
EINEN TRÖSTET, WENN  
MAN TRAUERIG IST.

LENA, SCHÜLERIN

GOTT IST ZUVER-  
LÄSSIG. GOTT IST  
WIE DER SAND AM  
MEER. MAN KANN IHN  
NICHT ZÄHLEN.

JÜRGEN, INGENIEUR

GOTT IST WIE DIE  
STERNE. OBWOHL  
MAN SIE NUR NACHTS  
SEHEN KANN, SIND  
SIE IMMER DA.

ANJA, SCHÜLERIN

JESUS IST FÜR MICH WIE  
EINE ADLERMUTTER. ER  
FORDERT HERAUS UND WIRFT  
MICH SCHON MAL AUS DEM  
NEST MEINER SICHERHEITEN.  
JEDOCH IST ER MIT AUSGE-  
BREITETEN ARMEN STETS  
UNTER MIR UM MICH VOR  
DEM ABSTURZ ZU BEWAH-  
REN UND TROTZ VERSAGEN,  
SCHULD, ÄNGSTEN UND SOR-  
GEN AUF SEINEN FITTICHEN  
ZU TRAGEN.

NICOLE, KINDERKRANKENSCHWESTER

## KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Büro: Bruckäcker 9, 71554 Weissach im Tal

Leiter u. Geschäftsführer: Diakon Manfred Zoll  
Ginsterhalde 28/1, 71554 Weissach i.T.

Tel 07191.61983, Fax 07191.71437, Mobil 01577.4728196

Mail: [mz@kircheunterwegs.de](mailto:mz@kircheunterwegs.de)

Diakon Daniel Gulden, Haldenäcker 17, 73667 Kaisersbach

Tel 07184.293843, Fax 07184.293844

Mail: [dg@kircheunterwegs.de](mailto:dg@kircheunterwegs.de)

Diakon Friedemann Heinritz, Justinus-Kerner-Str. 7, 71737 Kirchberg

Tel 07144.885490, Fax 07144.885491, Mail [fh@kircheunterwegs.de](mailto:fh@kircheunterwegs.de)

Elke Heinrichsohn, Rielingshäuserstr. 43, 71711 Steinheim,  
Tel: 07144.882945, Mail: [eh@kircheunterwegs.de](mailto:eh@kircheunterwegs.de)

Bankverbindung der KIRCHE UNTERWEGS  
Kreissparkasse Rems-Murr, BLZ 602 500 10 Konto-Nr. 24110

Freundesbrief der KIRCHE UNTERWEGS

Redaktion und Gestaltung: Manfred Zoll (mz).

Fotos: mz, fh

Der Freundesbrief erscheint dreimal jährlich und wird auf Wunsch  
kostenlos zugesandt.